

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 208. 13. Jahrgang

Freitag, 30. Juli 1943

Preis 10 Rpt., auswärts 15 Rpt.

Durchbruchversuch bei Orel vereitelt

Starke deutsche Luftwaffenverbände griffen an allen Fronten wirksam ein

Neue große Sowjetpanzer-Verluste

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An mehreren Stellen des Orel-Bogens standen unsere Truppen, von starken Verbänden der Luftwaffe wirksam unterstützt, den ganzen Tag über in schweren Abwehrkämpfen. Alle feindlichen Durchbruchversuche wurden nach wechselvollem Ringen abgewiesen und den Sowjets dabei erneut erhebliche Verluste zugefügt.

Pioniere im Osten

Wie kleinmütig schrecken wir in der Heimat oft vor scheinbar schwierigeren Aufgaben zurück. Wie oft legen wir die Hände in den Schoß mit dem resignierenden Zentner „Das geht ja nicht!“ Tak und der Landier an der Front in hieser Heimat ist täglich vom Gegenteil überzeugt, braucht nicht erst in Erinnerung gebracht zu werden. Die Hinfälligkeit und Grundlosigkeit unseres Kleinmutes befähigt uns in immer feindlicherer Nähe aber auch der deutsche Pionier, der hinter der Front in den belebten Gebieten einen gewaltigen Raum für unsere Truppe und in weitest voranschreitenden Maßnahmen für die tägliche Sicherung des europäischen Kontinents zu erschließen hat. Vom Südpol der Arktis über Laurien, durch die Südräume, hinauf über Turpetrowitz, bis über Moskau zur Grenze des Gouvernements, allüberall kann man die Erfahrung machen, die uns so beglückt und aufmunternd macht: daß der weltanschaulich ausgerichtete Nationalsozialist mit dem Maße der Aufgaben zu einem Leistungsermögen über sich hinauswächst, wie wir es nie für möglich gehalten hätten. Tausende Kilometer vor einer von den wahnwitzig verurteilenden bolschewistischen Horden zurückgelassenen Trümmerhaufen, beweist er immer wieder von neuem, daß eben auch das ganz unmöglich Scheinende doch möglich ist, wenn deutsche Männer im Bewußtsein ihrer Mission für Volk und Reich in echt deutschem Pioniergeist agieren. Dies gilt aber nicht nur für Ausnahmen, dies gilt so gut wie ausnahmslos von den Männern der höchsten Verwaltungsklassen im Osten bis hinunter zum letzten Stützpunktleiter in der schier endlos weiten Steppe.



Generalfeldmarschall Rommel wird bei seiner Ankunft auf griechischem Boden in Saloniki begrüßt

Zwei neue Eichenlaubträger

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juli

Der Führer hat dem H-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Paul Hauser, Kommandierenden General eines H-Panzerkorps, als 201. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Paul Hauser wurde 1880 als Sohn des ehemaligen Premierleutnants Kurt Hauser in Brandenburg an der Havel geboren. Nach Eintritt in das Kadettenkorps und Besuch der Kriegsakademie fand Hauser während des Weltkrieges als Truppenführer in den verschiedenen Generalstabstellungen Verwendung. In der Reichswehr hatte Hauser Stellung als Truppenführer und Generalstabsoffizier inne und nahm 1929 als Generalleutnant seinen Abschied. Nach seiner Tätigkeits als Stabsführer trat Hauser 1934 in die Schutzstaffel ein. Als Inspekteur der H-Verbindungsgruppe hat er sich hervorragende Verdienste um den Aufbau der Waffen-SS erworben. Mit der Aufstellung und Führung der Division „Das Reich“ beauftragt, bewährte sich Hauser während der Feldzüge im Westen, auf dem Balkan und im Osten als überragender Truppenführer.

Ferner erhielt das Eichenlaub zum Ritterkreuz Major Bernhard Sawant, Kommandeur einer Panzerabteilung, als 200. Soldat der deutschen Wehrmacht.

Ziehn amerikanische Bombenflugzeuge ab. Ziehn eigene Jagdflugzeuge gingen verloren. In der vergangenen Nacht überlegten wenige feindliche Störflugzeuge das nordwestliche und westliche Reichsgebiet. Deutsche Kampfflugzeuge griffen Ziele im Gebiet von London an.

Sechs Feinddampfer beschädigt

Nom. 29. Juli

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht teilt mit:

Im Mittel- und Nordabschnitt der Sizilienfront hat der feindliche Druck unter Wirkung starker Luftstreitkräfte an Festigkeit wieder zugenommen. Festige Kämpfe sind im Gange. Im Hafen von Gela erzielten deutsche Kampfflugzeuge bei Nachtangriffen gute Erfolge. Sechs Dampfer von zusammen 20000 Bruttoregistertonnen wurden getroffen und beschädigt. Orte in der Provinz Salerno und am Stadtrand von Neapel wurden von der englisch-amerikanischen Luftwaffe angegriffen. Die gemeldeten Schäden sind von geringer Bedeutung. Die Zahl der Verluste ist beschränkt. Insgesamt wurden zwölf Feindflugzeuge abgeschossen, fünf davon von deutschen Jägern über Sizilien, sechs von den Flakbatterien in Neapel und auf den Inseln, eins von einem Bahrerflugzeug unserer Seestreitmacht im Mittelmeer.

Der deutsche Stützpunkt wankte nicht

Zäher Widerstand eines 23jährigen Unteroffiziers und seiner Kameraden

Berlin, 29. Juli

Bei den schweren, Mitte Juli entbrannten Kämpfen zwischen Mius und Donez entwickelten sich harte, vier Tage andauernde Gefechte um einen im Brennpunkt der feindlichen Angriffe liegenden Stützpunkt. Obwohl der Gegner in immer wieder erneuten Vorstößen diese Stellungen von drei Seiten heranzog und ständig mit heftigem Artilleriefeuer beschoß, hielten ein 23jähriger Unteroffizier und seine Kameraden stand und verteidigten mit

zäher Entschlossenheit den Stützpunkt auch dann noch, als die Munition knapp geworden war. Selbst als es dem Gegner gelang, auf nächste Entfernung heranzukommen, wankte die Gruppe nicht, sondern kämpfte weiter, bis unter Einwirkung aller Waffen die alte Hauptkampflinie nach vier schweren Kampfjahren im Gegenstoß wiederhergestellt war. Der zähe Widerstand des Stützpunktes trug wesentlich zum erfolgreichen Abschluß der Kämpfe in diesem Abschnitt bei.

London über Entwicklung in Sizilien sehr ernüchtert

„Schwergewicht der Kämpfe 1943 liegt im Osten“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Schm Berlin, 29. Juli

Rumänische Blätter betonen angesichts der Ereignisse in Italien erneut, daß der Ausgangspunkt der internationalen Lage nach wie vor die Front Europas gegen den Bolschewismus sei, und das ausschließlich im Osten die Entscheidung fallen werde. Alle feindlichen Versuche, den jüngsten Vorgängen in Italien sensationelle Bedeutung zu geben, seien nichts anderes als die gesteigerte Fortleitung des Herrenkrieges.

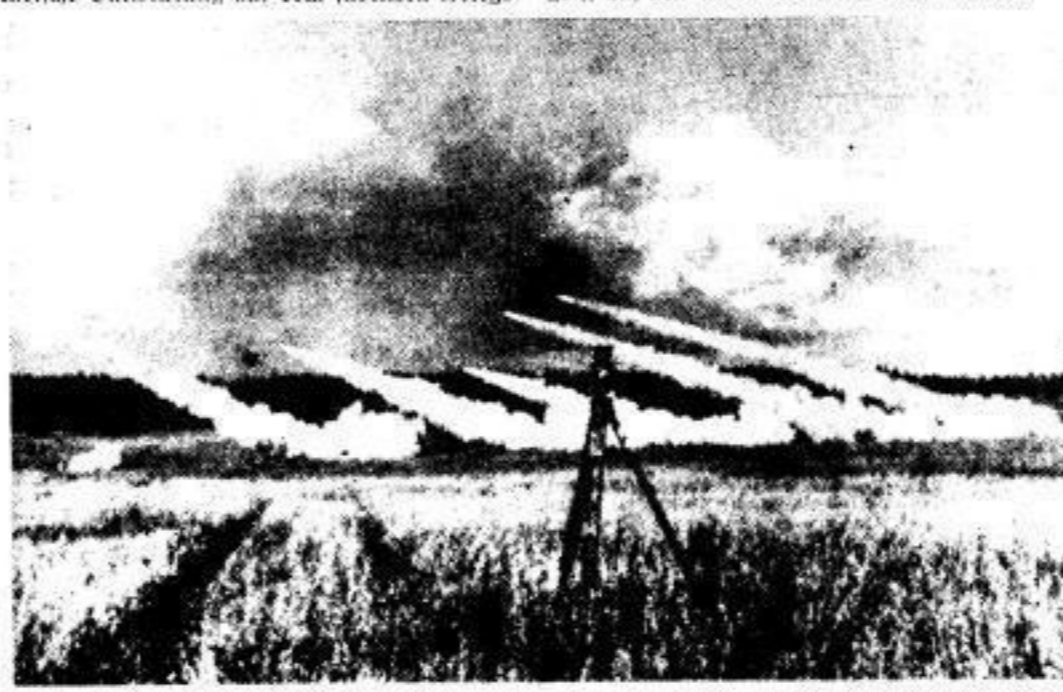
Zu ähnlichen Schlussfolgerungen gelangt Radio Ankara in einem Rundfunkkommentar, in dem es heißt, daß trotz der italienischen Vorgänge das Schwergewicht der Kämpfe 1943 im Osten liege, und daß die große sowjetische Sommeroffensive bisher ohne Erfolg war.

Die Engländer selbst erkennen indirekt diesen Tatbestand an, wenn sie jetzt zugeben, daß die „wirkliche Kraftprobe“ noch bevorsteht. 18 Tage nach der Landung auf Sizilien sieht sich der Feind einer Front gegenüber, an der ihn härteste Kämpfe erwarten. Die Annahme des amerikanischen Oberkommandierenden, der Widerstand auf Sizilien würde im ersten Ansturm überwunden sein, hat sich als ein schwerer Irrtum herausgestellt, und mit großer Enttäuschung wird in London die Tatsache verzeichnet, daß der Reglerungswechsel in Italien bisher ein Abstoppen des Nachschubs der Achsenstreitkräfte nach Sizilien nicht gestattet habe. Der Wandel der Anschauungen, der sich in den letzten Stunden in London vollzogen hat, spiegelt sich in der Erklärung des militärischen Berichterstatters von „Exchange Telegraph“ wider, daß die achte englische Armee zweifellos vor Catania auf „sehr erhebliche Schwierig-

keiten gestoßen sei“ und die deutschen Truppen „entschlossen und erbittert“ den Zugang zu der Stadt verteidigten.

Man sieht danach also in London die militärische Entwicklung auf dem südlichen Kriegs-

schauplatz mit sehr nüchternen Augen an und gibt sich keinen Illusionen mehr über die ungeheuren Anforderungen hin, die nach diesem „Vorgehensplan“ auf Sizilien nun erst ein Anmarsch auf den Kontinent selbst stellen würde.



Zum erstenmal im Bild gezeigt: Die Nebelgeschosse ziehen ihre weiße Bahn

FK-Aufnahme: P.B.Z.

Gerade an so einen Stützpunktleiter erinnere ich mich. Es war nicht viel weitab von Priasowitje. Daß er von seiner deutschen Welt hier so abgeschnitten haben muß, hat er schon längst überwunden. Er weiß, warum. Er kommt auch gar nicht dazu, darüber nachzudenken, daß er nicht einmal einen Mundstumpfen hat. Die Probleme türmen sich so vor ihm, daß er nicht zur Befinnung darüber kommt, denn sein ganzes Denken und Trachten gilt seiner Aufgabe. Man denke sich nur: dabei in deutscher Landschaft eingebettet, liegt seine Vaterlandsliebe. 30 Morgen Grund nennt er sein eigen. Hier verwallt er nun als Treuhänder des Reiches — wohl gemerkt — mehrere zehntausend Morgen. Und wie er es anfangs kein einziger Morgen bis auf die hier notwendige Prämie blieb unbesetzt. Am Anfang war es recht schwer. Daß alle Arbeit mußte mit der Hand gemacht werden, das letzte Panierfeld und die letzte Kuh wurde eingepaßt, aber es wurde geschafft. Dann wurden eben die Trümmer der zerfallenen Traktoren zusammengesetzt; es waren schließlich nicht weniger als 300. Nun fehlt aber der Treibstoff, denn den braucht die Front noch wichtiger. Doch unser Stützpunktleiter hat was von Erdgas gehört, das in der Gegend vorkommen soll. Und da erinnert sich der Landbesitzer, daß er auch mal Kumpfhauer war, von den Tingen doch noch eine Ahnung hat. Mit alten zusammengebastelten Motoren „organisiert“ er und — 64 Traktoren sind schon im Betrieb, mehrere kommen nun dran. Den von ihm eingeschickten Ukrainern stellt man es an, daß sie selbst Axten daran haben, hier mitzuwirken.

Der Erfolg bleibt nicht aus. Das beweist, um nur ein Beispiel herauszuheben, das 2000 Hektar große Gebiet von Atimovka. Im Frühjahr, wo noch ein großer Teil der Ackerfrucht mit der „Hand“ zurechtgerichtet werden mußte, konnte man 63000 Tonnen Getreide einfahren. Eine ganz vorzügliche Ernte für die diesjährige Ernte gibt schon 100000 Tonnen an. Und auch hier war mit den arbeitschwierigsten Anpflanzungen. Nur 9000 Pferde und vielleicht ungefähr 20000 Minder waren als Weispann zur Verfügung. 120 bis 130 Kilometer tief der Transport des kostbaren Ertrags zur Bahn. Und das über den „Stalinopfad“, der sich so oft belaufen läßt — wenn er trocken ist — der aber zu heftig-schweren, Hebrigg anhaltenden Nützlich wird, wenn es nur auf so eine halbe Stunde schon geregnet hat. Doch auch das wurde geschafft. Der deutsche Pionier bürgte dafür. Zur Ausrüstung: in diesem Gebiet leben ungefähr 15000 Ukrainer und sonst nur 3000 Selbstdeutsche und — 103 Pioniere aus dem Reich.

Diese Pioniere müssen nicht nur Männer sein. Wir haben deutsche Mädchen geübt, die auf deutschen Kolonialschulen zu selbständigem Handeln erzogen, dort in der Steppe einem